



Tänze, Träume und Gesänge

Das Barockorchester Concerto Stella Matutina begeisterte sein Publikum in der Kulturbühne AmBach mit Musik von Händel.

ANNA MIKA

Die Krawatte, die sie auf ihrem Künstlerfoto trägt, hatte die italienische Diva Sonia Prina bei ihrem Auftritt in Götzis zu Hause gelassen. Die maskuline Anmutung hatte sie nun in ihrer Stimme. Ihr tiefer Alt befähigt sie zur Interpretation von Rollen, die in der Zeit des Barock die Kastraten sangen. Somit stellt die temperamentvolle, zarte Dame Helden auf die Bühne, bis hin zu Julius Caesar, dessen wutentbrannte Arie sie in Götzis als zweite von drei Zugaben sang. Man merkt: das Vexierspiel zwischen den Geschlechtern beschäftigt die Musikwelt nicht erst seit Conchita Wurst. Anders als diese(r) ist Sonia Prina in der Welt der Oper zu Hause, sie singt auf allen großen Bühnen der Welt, häufig in Wien, Zürich und Mailand.

Ohne Mätzchen

Ihre umwerfende Bühnenpräsenz erlangt sie ohne jegliche Mätzchen. Vom ersten Klang ihrer jeweiligen Arie ist sie ganz in der Musik, lässt sich mit allen Fasern ihres Körpers von ihr erfassen. Ihre Stimme ist nicht nur fähig zu stupenden Tonkaskaden, perlenden und zuweilen fast schmetternden Koloraturen, sondern sie vermag über diese Virtuosität hinaus alle innewohnenden Emotionen zu zeigen. Diese haben ja die Menschen im Barock sehr interessiert, man sprach damals von Affekten und schuf eine ausgeklügelte Liste, wie diese sich mit musikalischen Motiven ausdrücken lassen. Einer der größten Meister der Affekte war Georg Friedrich Händel, dem das gesamte Programm



Sonia Prina singt auf den Bühnen der Welt - und begeisterte nun in der Kulturbühne AmBach.

AG

dieses Konzertes gewidmet war. Der im sächsischen Halle geborene Händel ging als junger Mann nach Italien, um später in London Bedeutung zu erlangen. Er war nicht nur der überragende Komponist von Opern im italienischen Stil, sondern auch sein eigener Unternehmer. Und was sich in dem von ihm geführten Opernhaus am Haymarket an Skandalen zwischen den berühmtesten Primadonnen und Kastraten zutrug, stellt alles, was die Klatschpresse heute berichtet, in den tiefsten Schatten.

Glänzendes Zeugnis

Aus einigen der insgesamt 42 Opern Händels war das Programm zusammengestellt. Somit erschuf das „Concerto Stella Matutina“ zusammen mit Sonia Prina an diesem Abend nur mit Klängen und ganz ohne Kulissen und Kostüme eine Anmutung des Opernlebens jeder Zeit. Das ist wunderbar und stellt unserem Barockorchester ein glänzendes Zeugnis aus. Es scheint, das diese Truppe vor-

wiegend in Vorarlberg verwurzelter Musikerinnen und Musiker in höchstem Maße fähig ist, die künstlerische Energie ihrer Gäste am Podium aufzunehmen und in ihre Instrumente zu übertragen.

Hohes Können

So atmeten auch die orchestralen Stücke des Programmes ein vielfältiges Leben. Schwingende Tanzrhythmen, gekonnte Taktwechsel und Steigerungen, eine zarte „Traummusik“ oder zauberhafte Soli von einzelnen Instrumenten und Instrumentengruppen ließen einen, gebannt lauschend, auf der vorderen Stuhlkante verharren. Und weil Barockmusik und Popmusik erstaunlich nahe beieinander liegen - auch aus so manchem oben Erwähnten lässt sich das schließen - sang Sonia Prina als dritte und letzte Zugabe des Abends einen Popsong aus Italien, im Duett mit der flüsternden Trompete von Herbert Walser-Breuss. Nicht erst da geriet das Publikum außer Rand und Band.